



**Vortrag des Vorstandes**  
**auf der 11. Ordentlichen Hauptversammlung**  
**der paragon AG am 9. Mai 2012**  
- Es gilt das gesprochene Wort -

Sehr geehrter Herr Zimmermann,  
sehr geehrte Mitglieder des Aufsichtsrates,  
sehr geehrte Aktionäre und Aktionärsvertreter,  
sehr geehrte Medienvertreter und Gäste!

Als Vorsitzender des Vorstandes heiÙe ich Sie alle willkommen zur 11. Ordentlichen Hauptversammlung der paragon AG. Ich freue mich sehr, Sie als Freunde des Unternehmens begrüÙen zu können, denn viele von Ihnen gehören schon seit Jahren zu unseren Aktionären. Für Ihre Treue und Unterstützung in der Vergangenheit danke ich Ihnen ganz herzlich und – lassen Sie mich das gleich zu Anfang bemerken: In Anbetracht unserer Zahlen haben Sie offensichtlich nichts falsch gemacht.

Auf unserer jährlichen Zusammenkunft sind Sie es gewohnt, von mir einen ausführlichen Überblick zur Lage von paragon zu erhalten. Dies soll auch dieses Jahr so sein.

Lassen Sie mich meinen Vortrag allerdings heute einmal etwas anders beginnen. Und zwar mit der Betrachtung mehrerer gesellschaftlicher Trends, die auch für die Entwicklung des Automobils beispielgebend sind.

Haben Sie vor einem Jahr schon einen Mann namens Rick Falkvinge gekannt? Oder die Piratenpartei? Wohl kaum, denn diese neue politische Gruppierung trat erst in den vergangenen Monaten in das Rampenlicht einer breiten Öffentlichkeit und Rick Falkvinge war 2006 der Religionsstifter. Das genaue Parteiprogramm ist zwar recht nebulös, aber mittlerweile hat man diese kultverdächtige Partei schon zum Gegenstand von Werbung gemacht. Mitbestimmung, Basisdemokratie und die freie Nutzung des Internets sind bei vielen Bürgern gefragt. Ansonsten wären die guten Wahlergebnisse der Piraten, die Wahl ins Berliner Abgeordnetenhaus im September 2011, der Einzug in den Landtag des Saarlandes im März 2012 und jetzt auch in Schleswig-Holstein kaum zu erklären. Übertragen auf das Automobil heißt das: Reine Standards und eingefahrene Wege will eben nicht jeder haben, gefragt sind individuell konfigurierbare Lösungen, die im Trend liegen und ein echtes Bedürfnis befriedigen.

Und dazu gehört, das Internet auch im Auto nutzen zu können. Es muss ja nicht dilettantisch gemacht sein, um auf einen „Spiegel“-Titel aus den letzten Wochen anzuspielen.

Ein zweiter Trend betrifft die automobiler Welt ebenso stark. Luxus boomt weltweit, wie der Erfolg von Edelmarken wie Louis Vuitton, Dom Pérignon, Hublot, Gucci, Bottega Beneta, Montblanc oder Cartier zeigt. Es wird das Polohemd von La Martina angezogen, auch wenn es über dem Bauch etwas spannt; Luxus, der für jedermann zugänglich ist. Sogar der schon vielfach totgesagte Phaeton von Volkswagen ist in China richtig in Fahrt gekommen. Dort und in Russland genießt die Generation der Aufsteiger ihren Erfolg. Auch in Europa scheut man sich nicht länger zu zeigen, was man hat. Unlängst haben sich 40 deutsche Anbieter zum „Meisterkreis – Deutsches Forum für Luxus“ zusammengeschlossen. Die Marktchancen stehen nicht schlecht, denn laut einer repräsentativen Umfrage des Meisterkreises bezeichnen sich 76 Prozent der Deutschen als „Genussmenschen“. Bei den 14- bis 29-Jährigen liegt dieser Wert sogar bei 88 Prozent. Features – neudeutsch für Merkmal oder Eigenschaft stehend -, die aus einem Fortbewegungsmittel ein Premiumprodukt, Luxus eben, machen, sind also gefragt.

Zum großen Ärgernis sind dagegen die hohen Spritpreise geworden. So weit wollten wir sicher alle mit dem Streben nach „Luxus“ dann doch nicht gehen. Mehr als 1,70 Euro für einen

Liter Superbenzin sind heute keine Seltenheit. „Normal“ ist an dem Normalbenzin nichts mehr. Reflexartig folgte bereits der Ruf nach dem Staat, der die Preistreiberei der Mineralölkonzerne stoppen oder zumindest mit Änderungen bei der Steuer erträglicher gestalten soll. Eine Art „Benzinpolizei“ soll es jetzt richten – ein „Bürokratiemonster“, wie die Konzerne eilig kommentieren. Anders herum wird ein Schuh daraus: Die Autohersteller müssen mehr als bisher überlegen, wie sie intelligente Autos bauen können, die noch weniger Treibstoff verbrauchen.

Längst im Alltag angekommen ist die mobile Kommunikation. Handys, Smartphones, Tablet-PCs und vieles andere mehr bestimmen unser Leben in einem Maße, das wir uns noch vor kurzem niemals ausgemalt hätten. Mal eben die E-Mails checken, eine Nachricht auf Twitter posten oder die „Freunde“ auf Facebook informieren - das ist vor allem für die jüngere Generation völlig selbstverständlich. Und Geschäftsleute, die ständig die Welt retten müssen, fühlen sich ohne ihren Blackberry entmachteter und überflüssig.

Manch einer wird bald einen Facebook-Account eröffnen, nur um bei seiner eigenen Beerdigung nicht alleine zu sein. Das Auto muss das alles erst noch lernen, und zwar viel mühsamer und zum Verdruss vieler Nutzer auch erheblich langsamer, dafür aber viel sicherer.

Last but not least will ich hier einen fünften Trend nennen, der eigentlich an erster Stelle stehen müsste und der sich mit Wunsch nach gesundem Leben zusammenfassen lässt. Zum einen streben immer mehr Menschen nach einer unbedenklichen Ernährung, was den früher verniedlichend als Ökoläden bezeichneten Lebensmittelgeschäften einen ungeahnten Boom verschafft hat. Ohne „Bio“ auf der selbstverständlich recyclefähigen Verpackung fließen die Magensäfte nicht mehr. Dieses Einkaufsverhalten korrespondiert mit dem Aufschwung der natürlichen Medizin. Methoden wie Homöopathie, Osteopathie oder Akupunktur sind für viele Menschen bereits heute eine Ergänzung oder gar eine Alternative zu den konventionellen Techniken, die im Wesentlichen auf künstlich hergestellten, chemischen Medikamenten und dem Skalpell basieren.

Alle diese Trends beeinflussen die Gesellschaft stark – und damit auch das Denken und Handeln der Automobilhersteller. Sie werden sicher Verständnis haben, dass ich Ihnen zu den Piraten keine Wahlempfehlung geben kann und will. Zu den anderen Themen haben wir von paragon jedoch passende Antworten. In den vielen Gesprächen mit den Verantwortlichen der Automobilhersteller erfahren wir nahezu täglich, wie gefragt Lösungen zur Verbesserung von Gesundheit, Komfort, Kommunikation und Effizienz sind.

Stichwort Gesundheit. Gute Raumlufte ist entscheidend für die Leistungsfähigkeit der Menschen. Mit unseren weltweit marktführenden Luftgütesensoren haben wir den Weg für diese Erkenntnis frei gemacht. Gerade im Straßenverkehr kommt es nämlich auf ständige Wachsamkeit und gute Reaktionsgeschwindigkeit an.

Stichwort Komfort. Längst ist das Autofahren mehr als nur Fortbewegung. Viele Hersteller rücken das Wohlbefinden von Fahrer und Beifahrer immer stärker in den Mittelpunkt. Das Automobil ist schon heute oft so komfortabel wie ein Wohnzimmer und so funktional wie ein Büro.

Auch dank unserer Produkte ist bequemes Reisen heute keine reine Frage des Geldbeutels mehr. Und im Auto genießen wir ganz selbstverständlich Funktionen, die wir zu Hause gar nicht haben.

Stichwort Kommunikation. Wer mit mobilen Endgeräten arbeitet, erwartet, dass diese auch im Automobil funktionieren. Die Anbindung und die Verfügbarkeit privater Daten im Fahrzeug darf aber keinen Einfluss auf die Funktionsweise des Autos und die Sicherheit haben.

Stichwort Effizienz. Der Verbrauch eines Fahrzeugs hängt zum einen mit der Art des Antriebs zusammen. Intelligente Lösungen in der Elektromobilität und der Hybridtechnologie platzieren sich zunehmend neben den klassischen Verbrennungsmotoren. Darüber hinaus bietet die Fahrzeugkarosserie viele Ansatzpunkte für Verbesserungen, speziell bei beweglichen Teilen wie Spoilern.

Sie sehen, dass wir uns mit der Zukunft ständig auseinandersetzen und daher bestens vorbereitet sind. Welche neuen Produkte unser Portfolio ergänzen, werde ich Ihnen später noch darstellen.

Die Zukunft des Automobils ist eine elementare Frage für die Zukunft von paragon. Und hier lohnt es sich wirklich, nicht nur die Schlagzeilen zu lesen, sondern etwas genauer hinzuschauen. Pauschale Urteile über die Branche können nämlich ein völlig falsches Bild erzeugen.

2011 war ein Rekordjahr für die Automobilindustrie. Der Weltmarkt präsentierte sich in robuster Verfassung. Während der Absatz in Westeuropa erwartungsgemäß stabil blieb, verzeichneten USA, China, Indien und Russland zum Teil zweistellige Zuwachsraten. Was daran bemerkenswert ist: Die deutschen Pkw-Hersteller haben in vielen Regionen der Welt weitere Marktanteile gewonnen. Erstmals verkauften sie

beispielsweise in den USA mehr als 1 Million so genannter Light Vehicles. Mit 5,9 Millionen Fahrzeugen – davon mehr als 4,5 Millionen für den Export - erreichte die Pkw-Produktion in Deutschland auch deshalb einen neuen Rekordwert.

Leider ist es vielen Deutschen auch in der Automobilbranche eigen, nach positiven Meldungen über Produktion und Ausfuhrvolumen scheinbar nur auf negative Schlagzeilen zu warten. Fast könnte man meinen, in unserem Land gäbe es eine tiefe Sehnsucht nach dem Scheitern. Flugs machten Anfang 2012 Überschriften wie „Autoverkäufe höchstens auf dem Niveau des Vorjahres“ oder „Autobranche fährt mit Vollgas in die Nebelwand“ die Runde.

Schon damals habe ich gesagt, dass es für eine pessimistische Stimmung keinen Anlass gibt. Bei der Bilanzpressekonferenz am 22. März 2012 konnte ich bestätigen, dass es für paragon keinen Grund gibt, an weiterem Wachstum zu zweifeln. Und ich kann Ihnen heute die freudige Nachricht überbringen, dass die Abrufe der Automobilhersteller weiterhin auf hohem Niveau erfolgen. Es geht also ohne Bremsspuren weiter.

Freilich will ich dabei nicht verhehlen, dass nicht alle in der Automobilbranche gleichermaßen von der positiven Entwicklung profitieren. Es kommt nämlich darauf an, dass man richtig aufgestellt ist. Für einen Zulieferer heißt das im Klartext:



Entscheidend ist, welche Kunden man hat, und ob die erfolgreich sind. Der Erfolg hängt dabei von attraktiven Produkten genauso ab wie von den Regionen, in denen die Kunden schwerpunktmäßig verkaufen.

In Schuldenländern wie Italien oder Spanien schlagen die Verbraucher einen großen Bogen um die Schauräume der Autohändler. Die Hersteller, deren Produkte dort früher stark nachgefragt wurden, haben heute große Probleme. Das spielt für paragon jedoch kaum eine Rolle, da wir bei diesen Herstellern wenig vertreten sind.

Dagegen steigt die Pkw-Nachfrage in der Volksrepublik China, aber auch in Brasilien und Indien weiter stark an. In genau diesen Ländern haben sich die deutschen Premiumhersteller bestens positioniert. Und genau dort sind wir mit von der Partie. Denn mit unseren Top 5-Kunden – von Audi über VW, Daimler, Porsche und BMW – machen wir mehr als 60 Prozent unseres aktuellen Umsatzes.

Wie wichtig diese Marktstellung ist, bestätigt ein weiterer Trend. Eine aktuelle Analyse der Wirtschaftsprüfungs- und Beratungsgesellschaft Ernst & Young zeigte im April 2012, dass Volkswagen viel früher als gedacht zum Branchenweltmeister aufgestiegen ist. Die brummende Nachfrage hat VW an die weltweite Umsatzspitze in der Autobranche katapultiert.

Erstmals landete Europas größter Autokonzern mit Erlösen von 159,3 Milliarden Euro knapp vor Toyota, die im Geschäftsjahr 2011 158,9 Milliarden Euro umgesetzt haben. VW fuhr auch deutlich mehr Umsatz ein als der US-Autoriese General Motors, der 108,0 Milliarden Euro erwirtschaftete.

Besser kann man die exponierte Marktstellung unserer Kunden kaum beschreiben. Aber damit nicht genug. Ein Blick auf die Margen zeigt, dass die deutschen Premiumhersteller weltweit am profitabelsten sind. Primus in 2011 war BMW mit 11,7 Prozent EBIT-Marge.

Aber auch Daimler mit 8,2 Prozent und Volkswagen mit 7,1 Prozent ließen die Konkurrenten aus den USA und Japan weit hinter sich. Audi erzielte mit einer operativen Umsatzrendite von 11,4 Prozent zudem eine Rekordmarke.

Und es kommt noch besser. Ungeachtet aller Unkenrufe stehen die Zeichen weiter auf Wachstum. VW konnte seine Serie von Verkaufsrekorden im ersten Quartal 2012 fortsetzen. Den Monat März schloss das Unternehmen sogar mit einem Allzeithoch von 537.000 Fahrzeugen ab. Auch die anderen deutschen Premiumhersteller meldeten erstklassige Zahlen. BMW erzielte gleich drei Höchstwerte: einen Absatz von 425.528 Fahrzeugen, einen Umsatz von 18,3 Milliarden Euro und ein EBIT von 2,1 Milliarden Euro. Damit war das beste

Auftaktquartal in der Firmengeschichte perfekt. Audi stand dem nicht nach, und berichtete über neue Rekorddaten: eine Fahrzeugproduktion von 386.699 Einheiten und einen Umsatz von 12,4 Milliarden Euro. Und auch Daimler kam mit 338.300 Pkws auf ein Rekordniveau beim Absatz.

Auch die Zahl der Neuzulassungen in Deutschland stieg im März um 3,4 Prozent an – und das trotz der historisch hohen Benzinpreise. Mit 773.636 Fahrzeugen im ersten Quartal 2012 befindet sich die Automobilproduktion in Deutschland erneut auf Rekordkurs.

Das Fazit: Wer mit den richtigen Kunden zusammenarbeitet, die in den richtigen Märkten mit den richtigen Produkten aktiv sind, hat beste Aussichten für das Geschäftsjahr 2012. Diese Erkenntnis gilt auch für die weitere Zukunft. Wir verhelfen mit innovativen Produkten unseren Kunden zum Erfolg. Und deren Verkaufszahlen beflügeln unsere Umsätze.

Nichts gibt eine positive Entwicklung des Geschäftsverlaufes besser wieder als gute Zahlen. Lassen Sie es mich gleich zu Beginn der Erläuterung des Jahresabschlusses sagen: Wir sind mit dem Geschäftsjahr 2011 sehr zufrieden, zumal wir unsere eigenen Prognosen deutlich übertreffen konnten.

Vor allem geht der Aufschwung darauf zurück, dass wir uns mit unserer schlanken Struktur und unserem breiten Produktportfolio am Markt besonders gut durchsetzen konnten. Die ständige Veränderung hat sich einmal mehr als Wettbewerbsvorteil erwiesen: paragon bleibt nicht stehen, sondern entwickelt sich permanent weiter. Aber dazu später mehr.

Ganz bewusst waren wir vorsichtig in das Geschäftsjahr 2011 gestartet. Zwar konnten wir schon früh eine Aufhellung am Horizont der Automobilkonjunktur erkennen. Dass die Abrufe der Hersteller in unserer Produktion so stark in die Höhe geschneilt sind, ist sehr erfreulich. Die Chancen konnten wir allerdings nur nutzen, weil wir intern frühzeitig die Weichen auf weiteres, nachhaltiges Wachstum gestellt hatten. Diese gute Vorbereitung hat es uns ermöglicht, im Jahr 2011 unsere Kennzahlen so stark zu verbessern.

Wir haben unsere Marktposition weiter gestärkt und mit zweistelligen Zuwachsraten bei den wichtigsten Kennzahlen die Gunst der Stunde genutzt. Der Umsatz von paragon legte um 11,1 Prozent von 60,4 Millionen Euro auf 67,1 Millionen Euro zu. Einige Branchen Kennzahlen können diesen geschäftlichen Erfolg richtig einordnen:

\* Der Weltmarkt für Neuwagen verzeichnete in 2011 eine Steigerung um 6 Prozent auf 65,4 Millionen Einheiten.

\* Die deutschen Hersteller erzielten im abgelaufenen Jahr einen Zuwachs um 9 Prozent auf 3,17 Millionen Pkw.

\* Im Gesamtjahr erreichten die deutschen Hersteller ein Plus von 7 Prozent beim Ausfuhrvolumen auf 4,5 Millionen Pkw.

Noch besser stellen sich auch im Branchenvergleich die Ergebniswerte dar. Das EBITDA – der Gewinn vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen – belief sich auf 13,0 Millionen Euro. Gegenüber dem Vorjahr, als wir bereits gute 10,3 Millionen Euro erzielen konnten, bedeutet dies eine Steigerung um noch einmal 26,3 Prozent. Damit stieg die EBITDA-Marge im Verhältnis zum Umsatz von 16,9 Prozent auf 19,4 Prozent an.

Auch beim Ergebnis vor Zinsen und Steuern – dem EBIT - erreichte paragon einen deutlich höheren Wert als Vorjahr. Das EBIT wuchs sogar von 5,2 Millionen Euro auf 8,8 Millionen Euro und damit um bemerkenswerte 69,6 Prozent. Die EBIT-Marge, ebenfalls im Verhältnis zum Umsatz, erhöhte sich von 8,6 Prozent auf 13,2 Prozent. Diese zentralen Kennziffern zeigen bereits an, dass sich paragon im Geschäftsjahr 2011 erneut in der Spitze der Automobilzulieferindustrie platzieren konnte und auch im Vergleich zu anderen Industriebereichen sehr gut dasteht.

Neben dem erhöhten Umsatz trug eine Optimierung im Einkauf zu dem positiven Ergebnis bei. Der Materialaufwand erhöhte sich lediglich um 1,3 Millionen Euro auf 33,7 Millionen Euro. Dadurch sank die Materialaufwandsquote um 3,5 Punkte von 53,7 Prozent auf 50,2 Prozent.

Parallel haben wir im abgelaufenen Geschäftsjahr die Mitarbeiterbasis verbreitert, um Wachstumsmöglichkeiten nutzen zu können und für die Zukunft bestens gerüstet zu sein. Insbesondere auch durch die Übernahme der Vermögenswerte unserer früheren Tochtergesellschaft paragon finesse GmbH am 1. September 2010 stieg der Personalaufwand um 4,2 Millionen Euro auf 16,7 Millionen Euro. Diese Investitionen in unsere Belegschaft sind im Hinblick auf unsere Innovationsdynamik und die Entwicklung neuer Produkte von elementarer Bedeutung.

Insgesamt erwirtschaftete paragon zum 31. Dezember 2011 einen Jahresüberschuss in Höhe von 5,3 Millionen Euro. Daraus ergibt sich bei 4.114.788 Aktien ein Ergebnis je Aktie von 1,30 Euro. Gegenüber dem Vorjahr stellen diese Werte eine Steigerung um 41,4 Prozent dar. Im weiteren Verlauf meiner Rede werde ich zum Thema Dividende eine detaillierte Erläuterung geben. Ich bin sicher, dass Sie den gemeinsamen Vorschlag von Aufsichtsrat und Vorstand nachvollziehen können.

Meine weiteren Erläuterungen zur Bilanz unterstreichen die solide finanzielle Basis unseres Unternehmens. Die Kapitalstruktur von paragon wird zum 31. Dezember 2011 vor allem durch einen Anstieg des Eigenkapitals geprägt. Diese Kenngröße konnten wir im vergangenen Jahr um satte 119,5 Prozent von 4,5 Millionen Euro auf 9,8 Millionen Euro steigern. Damit betrug die Eigenkapitalquote nunmehr 23,7 Prozent. Und damit soll noch längst nicht Schluss sein: Im Laufe von 2012 werden wir das Eigenkapital weiter steigern, und zum Jahresende aller Voraussicht nach eine Quote von deutlich mehr als 30 Prozent aufweisen. Zum Vergleich: In 2011 wiesen die Top 30 Prozent der deutschen Unternehmen laut einer Studie der Creditreform Gruppe eine Eigenkapitalquote von 39,15 Prozent aus. Ich kann Ihnen heute sagen, dass wir auf dem besten Wege in diese Richtung sind, was uns noch unabhängiger von externen Finanzierern macht.

Die langfristigen Vermögenswerte reduzierten sich von 18,2 Millionen Euro auf 17,1 Millionen Euro, was im Wesentlichen auf planmäßige Abschreibungen der Berichtsperiode zurückzuführen ist. Die kurzfristigen Vermögenswerte sanken um 1,0 Millionen Euro auf 24,3 Millionen Euro.

Die langfristigen Rückstellungen und Verbindlichkeiten gingen im Jahr 2011 um 3,3 Millionen Euro auf 17,2 Millionen Euro zurück. Dafür sorgte neben der Auflösung von Sonderposten

insbesondere die Tilgung von langfristigen Darlehen in Höhe von 2,4 Millionen Euro. Die langfristigen Verbindlichkeiten setzen sich im Wesentlichen aus Euro-Darlehen zusammen, für die feste Zinssätze von 6 Prozent mit einer Laufzeit bis zum Jahr 2020 vereinbart wurden. Die Tilgung erfolgt über monatliche bzw. quartalsweise Annuitäten.

Um 4,1 Millionen Euro reduzierten sich die kurzfristigen Rückstellungen und Verbindlichkeiten auf 14,4 Millionen Euro. Dazu hat die Rückzahlung von Darlehensverbindlichkeiten in Höhe von 2,4 Millionen in erheblichem Umfang beigetragen.

Einen Aspekt möchte ich hier besondere herausstellen, weil er auf unsere finanzielle Stabilität Einfluss hat. Am 1. Juli 2011 haben wir mit der GE Capital Bank AG eine Vereinbarung für Factoring mit einem Ankaufsvolumen zum Jahresende von 3,5 Millionen Euro getroffen. paragon steht dadurch ein weiteres wichtiges Instrument zur kurzfristigen Finanzierung zur Verfügung, das den Finanzmittelfonds deutlich stärkt. Das ist eine reine Vorsichtsmaßnahme; zu viel Geld kann man ja schließlich nicht haben. GE hat uns bis zu 8 Millionen Euro eingeräumt.

Zum 31. Dezember 2011 beliefen sich die flüssigen Mittel auf 15,3 Millionen Euro. Neben den laufenden Guthaben bei Kreditinstituten und dem Guthaben aus dem Factoring gehören



dazu zwei Konten, die unter der Verfügungsmacht des ehemaligen Insolvenzverwalters stehen. Dabei handelt es sich um das Anderkonto „Insolvenzmasse“ mit 0,5 Millionen Euro und das Anderkonto „Quotenausschüttung“ mit 3,6 Millionen Euro.

Wenn der Insolvenzverwalter alle Prozesse abgeschlossen hat, steht der übrig gebliebene Betrag des Anderkontos „Insolvenzmasse“ der paragon AG zu. Das weitere Anderkonto verteilt der ehemalige Insolvenzverwalter an Gläubiger mit anerkannten Forderungen. Zum Jahresende 2011 betrug die freie Liquidität somit 11,2 Millionen Euro; gegenüber dem Vorjahr bedeutet dies einen Anstieg um 87,1 Prozent.

Neben dem deutlich gestiegenen Eigenkapital belegen drei Werte belegen die finanzielle Stärke von paragon:

- \* Im Geschäftsjahr 2011 haben wir 6,4 Millionen Euro an Finanzkrediten zurückgeführt.
- \* Die zinstragenden Verbindlichkeiten konnten wir um 28,5 Prozent auf 14,7 Millionen Euro abbauen. Das Quotendarlehen beträgt jetzt nur noch 5,5 Millionen Euro.
- \* Die Nettoverschuldung haben wir in 2011 sogar um 40,3 Prozent auf 8,1 Millionen Euro reduziert.

Im Gegenzug konnten wir den operativen Cashflow weiter erhöhen, und zwar von 7,3 Millionen Euro auf 8,6 Millionen Euro.

Während wir die Zahlen zum Geschäftsjahr 2011 bereits im März veröffentlicht haben, kann ich Ihnen heute ebenfalls die Daten und Fakten zum ersten Quartal 2012 vorstellen. Und diese Informationen sind wirklich ganz frisch, denn wir haben sie erst gestern Abend veröffentlicht.

Von Januar bis März 2012 konnten wir deutlich stärker zulegen als erwartet. Der Umsatz stieg um 11,8 Prozent von 16,9 Millionen Euro auf 18,9 Millionen Euro, was in der neuen Struktur seit dem Jahr 2009 den besten Quartalswert der jüngeren Firmengeschichte darstellt.

Die Ergebnismargen erreichten erneut das hohe Niveau des Gesamtjahres 2011. Das EBITDA erhöhte sich um 4,1 Prozent auf 3,7 Millionen Euro. Mit 19,4 Prozent ergab sich somit ebenfalls eine EBITDA-Marge in Höhe des gesamten Vorjahres. Das EBIT wuchs um 2,3 Prozent auf 2,5 Millionen Euro. Damit lag die EBIT-Marge in Relation zum Umsatz mit 13,2 Prozent exakt auf dem Wert des Gesamtjahres 2011.

Der Jahresüberschuss betrug 1,9 Millionen Euro. Parallel erhöhte sich das Ergebnis je Aktie um 6,4 Prozent auf 46 Cent.

Die anhaltend positive Entwicklung des Unternehmens zeigte sich besonders im Cash-flow aus betrieblicher Geschäftstätigkeit. Hier konnten wir um satte 52,4 Prozent auf 1,9 Millionen Euro zulegen. Vor allem diese Zahl, meine Damen und Herren, macht mich stolz. Dieses gute Ergebnis führte zu einem Anstieg der freien Liquidität um 17,5 Prozent auf 11,8 Millionen Euro. Diese Mittel werden wir im Wesentlichen für die weitere Entwicklung von paragon einsetzen.

Gleichzeitig konnten wir die Verschuldung weiter deutlich reduzieren. Die zinstragenden Verbindlichkeiten gingen um 28,6 Prozent auf 14,6 Millionen Euro zurück. Die Nettoverschuldung sank sogar um 35,6 Prozent auf 6,7 Millionen Euro.

Das Eigenkapital wuchs stark an, und zwar um 5,4 Millionen Euro auf 11,7 Millionen Euro. Daraus errechnet sich zum 31. März 2012 eine Eigenkapitalquote von 27,5 Prozent, die am Vergleichsstichtag des Vorjahres noch bei 14,0 Prozent lag. Ich hatte Ihnen ja eben prophezeit, dass wir Ende 2012 bei deutlich über 30 Prozent liegen werden.

Die Anzahl der Mitarbeiter stieg mit dem Aufschwung an. Zum 31. März 2012 hatten wir insgesamt 421 Beschäftigte, darunter 369 feste Mitarbeiter und 52 Leiharbeiter.

Im Jahr 2011 entwickelte sich der Kurs der paragon-Aktie diametral zu den Geschäftsergebnissen. Während wir von Quartal zu Quartal sehr gute Umsatz- und Ergebniswerte veröffentlichen konnten, gab der Wert unserer Aktie im Verlauf des Jahres nach. Das enttäuschte mich sehr.

Auf einem Niveau von über 11 Euro starteten wir in das Jahr 2011. Im Zusammenhang mit der Japan-Krise verlor die paragon-Aktie Mitte März kurzzeitig bis auf 7,99 Euro, erholte sich dann aber bis zum 10. Mai wieder auf 9,77 Euro. Bei Schwankungen von über 10 Prozent an einzelnen Tagen rutschte der Wert der Aktie im Juni auf 7,27 Euro. Auch im dritten Quartal setzte sich die negative Entwicklung fort, am 9. August wurde der niedrigste Stand mit 5,60 Euro erreicht. Zum Jahresende legte unsere Aktie zwar wieder auf 5,75 Euro zu, schloss aber wie der DAX deutlich unter dem Wert vom Jahresanfang 2011.

Seit dem Jahresanfang 2012 können wir eine spürbare Erholung des Aktienkurses verzeichnen, der zwischenzeitlich mehrfach die 10-Euro-Marke überschritten hat. Das macht mir Hoffnung.

Ich möchte mich trotzdem an dieser Stelle mit einer eigenen Kommentierung der Kursentwicklung zurückhalten. Vielmehr möchte ich Finanzmarktexperten zitieren. In ihrer Analyse vom

10. April 2012 ermittelte die Dr. Kalliwoda Research GmbH einen fairen Wert der Aktie von 20,48 Euro. Daraus ergibt sich, bezogen auf den damaligen Zeitpunkt, ein Steigerungspotenzial von über 100 Prozent. Mehr möchte ich dazu nicht sagen.

Den Informationsaustausch mit Investoren, Analysten, Journalisten haben wir forciert. Neben Pressemitteilungen und Gesprächen haben wir uns beim Small Cap Forum der DVFA am 17. April 2012 in Frankfurt am Main präsentiert. Weitere Veranstaltungen dieser Art werden folgen.

Zahlreiche positive Berichte in der überregionalen Finanzpresse unterstreichen das Interesse an unserem Unternehmen. Mehrere Börsenbriefe wie der „Effecten-Spiegel“ oder der „Trade Centre Börsenbrief“ würdigten die positive Geschäftsentwicklung und sprachen Kaufempfehlungen aus.

Auch wer heute die richtigen Kunden und gute Zahlen hat, ist morgen damit nicht automatisch erfolgreich. Der „enge Draht“ zu den deutschen Premiumherstellern, den wir uns hart erarbeitet haben, ist natürlich förderlich. Privilegierter, bevorzugter Direktlieferant bleibt man aber nur, wer mit bester Qualität und immer neuen Produktideen zu überzeugen weiß.

Das ständige Streben nach dem Besseren ist paragon bereits in die Wiege gelegt. Die Erfolge der Vergangenheit sind jedoch

kein Ruhekitzen. Wir können nur „Vorbild“ oder „Muster“ bleiben, wenn wir weiterhin Trends setzen. Mit kreativen Lösungen steigern wir unseren Stellenwert bei den Kunden.

Aber wie kommt paragon schneller als andere zu diesen kreativen Ansätzen? Das Geheimnis des Erfolges ist ein in dieser Form einmaliger Produktfindungsprozess mit mehreren Stufen. Die Bedürfnisse der Endkunden und gesellschaftliche Trends führen uns zu Produktideen, die ein strenges internes Bewertungsverfahren durchlaufen. Daraus entstehen Prototypen, die wir einem Pilotkunden vorstellen. In der nächsten Stufe kommen Sekundärkunden hinzu. So erreichen wir eine Standardisierung. Am Ende stehen die Automatisierung und die Massenproduktion.

Auch dieser formale Prozess ist aber nichts ohne die Kreativität und den Fleiß unserer Entwickler. Außerdem braucht man die richtige Einstellung, um erfolgreich zu sein. In unserer mittlerweile weitgehend Englischsprachigen Wirtschaftswelt hat sich dafür der Begriff „Hands-on-Mentalität“ eingebürgert. Ich spreche nicht nur im so genannten „ländlichen Raum“ lieber deutsch: paragon hat „Anpacker“ oder „Praktiker“. Bei uns wird nicht delegiert, sondern gemacht – und zwar selbst. Da sind wir ganz ostwestfälisch. Manche von Ihnen wissen, dass ich Westfalen von Geburt, aber im Schwabenland aufgewachsen bin. Das ist nicht nur eine recht gefährliche Mischung, sondern

es passt einfach. Ferdinand Oetker hat einmal gesagt, dass Ostwestfalen-Lippe das Schwabenland des Nordens sei. Na also – geht doch!

Wir sind es gewohnt, an unseren Erfolgen gemessen zu werden sowie die gesetzten Ziele konsequent zu verfolgen und zu übertreffen. Hohe Einsatzbereitschaft ist dabei ebenso selbstverständlich wie selbstständiges und kundenorientiertes Handeln. Die gesamte Belegschaft bei paragon zeichnet sich durch einen starken Erfolgswillen aus.

Die aktive Produktentwicklung verschafft uns Vorteile im Markt. Die Absicherung unserer Lösungen durch Patente und Schutzrechte sichert die Marktposition. Und die Konzentration auf attraktive Marktnischen trägt dazu bei, dass die großen Zuliefererkonzerne die von uns anvisierten Produktsegmente überhaupt nicht im Fokus haben.

Dass auch Andere diese Leistungen erkennen und zu würdigen wissen, freut mich sehr. Jüngstes Beispiel dafür ist die Auszeichnung mit dem Innovationspreis „MARKTVISIONEN“, den die OWL Marketing GmbH vergibt. Unser weltweit einmaliges Gurtmikrofon „belt-mic®“ konnte sich bei diesem Wettbewerb gegen 102 innovative Beiträge aus 98 Unternehmen durchsetzen. Vor mehr als 200 Gästen konnte ich im Herbst 2011 den Preis aus den Händen des

Parlamentarischen Staatssekretärs im Bundesministerium für Bildung und Forschung Thomas Rachel entgegennehmen.

Aber auf diesen Erfolgen ruhen wir uns nicht aus, sondern entwickeln paragon mit hoher Dynamik weiter. Das gilt für unser Produktangebot und auch für unsere interne Organisation.

Mit voller Energie werden wir unsere ohnehin gut gefüllte Produktpipeline in den nächsten Jahren kräftig erweitern. In unserem angestammten Tätigkeitsfeld, der Mensch-Maschine-Schnittstelle, werden wir die bestehenden Lösungen sinnvoll ergänzen. Atmen, Sprechen, Hören, Sehen, Bedienen, Sitzen, Lenken und Schalten – daraus erwachsen unsere Innovationen von morgen. Gerne zeige ich Ihnen schlaglichtartig die Möglichkeiten in diesem Umfeld auf.

Neben den Luftgütesensoren und den Systemen zur Luftqualitätsverbesserung beschäftigen wir uns unter anderem mit der Beduftung im Fahrzeug-Innenraum.

Unsere vorhandenen Mikrofon-Varianten bilden die Basis für höherwertige Systeme. Dazu gehören ein digitaler Audiolink und ein Voice Gateway.

Die Fahrzeugarchitektur muss zukünftig die mobile Kommunikation bestmöglich unterstützen. Dabei ist das



drahtlose Laden ebenso wichtig wie die Optimierung der Verständigung innerhalb des Automobils.

Unsere Kompetenz für Anzeigeeinstrumente und Schrittmotoren nutzen wir, um Baukästen für Cockpits und Schrittmotoren zu erstellen. Außerdem befindet sich ein Hybrid-Schrittmotor in der Konzeptphase. Mit Bedienteilen im Cockpit haben wir bereits zahlreiche Erfolge gelandet. Nächste Ziele in diesem Segment sind kapazitive Bedienfelder und Gestenerkennung.

Auch mit dem Sitzen beschäftigen wir uns. Dabei helfen uns die Erfahrungen mit den Klimasensoren für einen neuartigen Wellness-Sitz. Ein Acoustic Seat System ist in der Entwicklung.

Unsere umfangreiche Kompetenz bei Multifunktionslenkrädern führt uns zu weiteren Anwendungen. Mit einer Nullweg-Hupe ergänzen wir das Portfolio für die Lenkung.

Noch breiter wird auch unsere Angebot an Sensoren für den Antriebsstrang und Shift-by-wire-Systeme. Hinzukommen werden weitere Wegsensoren, die ohne teure Permanentmagneten auskommen.

Zudem sind wir bereits in ganz neuen Themenbereichen aktiv. Im vergangenen Jahr hatte ich Ihnen an dieser Stelle berichtet, dass wir einen ersten Auftrag im Bereich der Elektromobilität

erhalten hatten. Bereits wenige Monate später stellten wir auf der IAA 2011 einen kompletten Baukasten für Elektrofahrzeuge vor. Zu diesem System gehören ein Energiespeicher, ein neuartiger Range Extender mit Integration in die Klimaanlage, ein Motor Controller, ein DC/DC Converter und ein Onboard Ladesystem. Und es bleibt sportlich: Bereits im Herbst 2012 wird unser Baukasten validiert und qualifiziert für den Markt verfügbar sein.

Schrittweise erschließen wir damit Anwendungen in Nutzfahrzeugen und auch in Pkw. Bald kommt ein innovatives Soundsystem hinzu, damit ein Elektrofahrzeug nicht nach Straßenbahn klingt. Alles ist möglich.

Der Einstieg in die Elektromobilität stärkt auch unseren Unternehmenssitz. In Delbrück bauen wir aktuell eine gesonderte Fertigung von Batteriemodulen auf, die in den Gebäuden der früheren Elektronikproduktion am Bösendamm eingerichtet wird. Diese Module bilden die Basis für die Batteriespeicher, die ganz auf den jeweiligen Anwendungsfall zugeschnitten werden können. Zuletzt haben wir bis 1995/1996 in Delbrück produziert. Es ist mir eine ganz besondere Freude, dass es nun gelungen ist, an unserem Stammsitz wieder eine Produktion mit Strahlkraft platzieren zu können.

Die Möglichkeiten der Eigenfertigung der Batteriemodule verdanken wir einer Partnerschaft mit dem schwedischen Unternehmen Alelion Batteries AB, das zu den führenden Anbietern von Batteriesystemen in Skandinavien gehört. Als exklusiver Lizenznehmer nutzen wir das über viele Jahre aufgebaute Wissen um die Auslegung von Batteriesystemen. Modernste Montage- und Fertigungseinrichtungen sind bereits in Betrieb genommen, erste Mitarbeiter haben ihre Position beim Aufbau der Produktion eingenommen.

Ein weiteres neues Tätigkeitsfeld, das sehr gut zu uns passt, ist die Karosserie-Kinematik. In der Entwicklung und Produktion beweglicher Teile für die Automobil-Karosserie sehen wir attraktive Chancen für paragon. Zum Aufbau dieses Bereichs haben wir eine Kooperation mit der KarTec GmbH vereinbart, die ihren Sitz im bayerischen Forchheim hat.

Sowohl für den Energieverbrauch und die CO<sub>2</sub>-Emission als auch im Hinblick auf Kostenbilanz und Komfort sind zukunftsweisende Lösungen in der Fahrzeug-Kinematik sehr gefragt. Das Leistungsspektrum umfasst hier vier Aspekte: Aerodynamik mit Spoilern oder Windschildern, Komfort mit Fensterrollos oder Armlehnen, Sicherheit mit Trennnetzen oder Ladesteckerverriegelungen sowie die Cabrioüberdeck-Peripherie.

Diese Beispiele zeigen, dass wir es gelernt haben, Allianzen von Mittelständlern zu schmieden und anzuführen. Solchen Kooperationen gehört die Zukunft, gemeinsam sind kleine und mittlere Unternehmen schlagkräftiger als viele Konzerne.

Die zusätzlichen Tätigkeitsfelder erfordern eine aktualisierte interne Struktur. Bisher kümmerten sich unsere Verantwortlichen in sechs Produktbereichen um die Entwicklung neuer Produkte und deren Vertrieb.

Nun haben wir die bisherigen Produktgruppen teilweise zusammengefasst und erweitert. Neben den neuen Geschäftsbereichen der Elektromobilität und Karosserie-Kinematik sind wir in den Bereichen Akustik, Sensoren, Cockpit und Connectivity aktiv.

Auf dem Weg zu einem integrierten Technologiekonzern sind weitere Aspekte für uns wichtig: ein optimaler Kundendienst, die Qualitäts- und Kostenführerschaft und damit eine intensive Kundenbindung. Mit der Bildung von schlagkräftigen Kundenteams streben wir eine weitere Verbesserung des Serviceangebots an. Diese Teams sind jeweils unseren zentralen Kunden zugeordnet und liefern dort ein Rundum-Sorglos-Paket.

Durch die Hinzunahme neuer Aktivitäten mit dem Ziel der Effizienzsteigerung wollen wir die wesentlichen Aspekte im Automobilbau abdecken. Der Blick von paragon wird breiter: Neben Sensoren und Lösungen für den Innenraum rücken mehr und mehr größere Einheiten in den Fokus. Durch die bewiesene Gesamtfahrzeug-Kompetenz können wir uns neue Tätigkeitsfelder erschließen. Das Spektrum reicht schon bald vom Detail- bis hin zur Systemkompetenz.

Die Kombination unserer Kernkompetenzen, speziell die Verbindung von Elektrotechnik und Mechanik, weist den Weg in die Zukunft. Unser eindeutiges Ziel ist es, einen immer größeren Anteil an der Wertschöpfungskette im Automobilbau für paragon zu erarbeiten. Oder – um es einmal weniger geschwollen auszudrücken – wir wollen mehr Euro ins Auto bringen!

Der gelungene Start in das Jahr 2012, die viel versprechenden Produktneuheiten und die optimierte interne Struktur lassen uns mit Zuversicht in die Zukunft schauen. Allein in diesem Jahr stehen 15 Produktneuanläufe auf dem Programm. Damit untermauern wir unsere Marktposition in über 70 Fahrzeug-Modellen mit zurzeit mehr als 170 eigenen Produkten – und dabei sind die Varianten noch nicht einmal mitgerechnet.

Der Vorstand geht aus heutiger Sicht weiterhin von einer nachhaltig positiven Entwicklung aller Finanzkennzahlen im Geschäftsjahr 2012 aus. Diesen Optimismus beziehen wir auch aus der aktuellen Auftragsvorlage. paragon verfügt über ein Gesamtvolumen an Kundenaufträgen in Höhe von deutlich mehr als 300 Millionen Euro. Dazu trägt auch ein Großauftrag über rund 24 Millionen Euro bei, den wir in diesen Tagen erhalten haben. BMW wird weitere Baureihen, auch in der unteren Kompaktklasse und beim neuen Elektrofahrzeug i3, mit unserem Luftgütesensor AQS® ausrüsten. Dieser Großauftrag unterstreicht die sehr gute Zusammenarbeit mit BMW und stärkt unsere Marktführerschaft für Luftqualität im Innenraum.

Übrigens: Vom Umsatz, den wir für das Geschäftsjahr 2012 geplant haben, liegt bereits ein Anteil von 97,7 Prozent an Abrufen vor. Auch für 2013 sieht es gut aus, hier beläuft sich der Anteil an vorliegenden Abrufen schon auf 89,2 Prozent des Plan-Umsatzes.

Mit gezielten Investitionen unterstützen wir die weitere Unternehmensentwicklung. Für das Jahr 2012 planen wir Investitionen in Höhe von 4,1 Millionen Euro. Der Löwenanteil von insgesamt 2,8 Millionen Euro entfällt dabei auf Kapazitätserweiterungen aufgrund erhöhter Kundenabrufe sowie neuer Kundenaufträge. Kräftig investieren wir mit 800.000 Euro außerdem in die Rationalisierung unserer

Informationstechnologie, so dass wir zukünftig noch effizienter arbeiten können.

Vor dem Hintergrund der vorhandenen Aufträge und der voraussichtlichen Entwicklung der Wirtschaft erwartet der Vorstand der paragon AG in den Jahren 2012 und 2013 ein weiteres Umsatzwachstum im einstelligen Prozentbereich. Bei den Ergebniswerten gehen wir von gleich bleibend hohen Margen aus. Damit bleibt paragon nicht nur in der Automobilbranche weiterhin Spitze.

Diese Prognose ist bewusst konservativ gewählt, da die Auswirkungen der Finanzkrise im Euroraum nicht exakt eingeschätzt werden können. Die bisherige geschäftliche Entwicklung im Jahr 2012 gibt allen Anlass, davon auszugehen, dass die Einschätzungen des Vorstands zumindest erreicht werden können.

Im Unterschied zu den vergangenen Jahren haben Sie zu dieser Hauptversammlung eine sehr umfangreiche Tagesordnung erhalten. Ich entschuldige mich schon einmal bei Ihnen, dass Sie so viel Kleingedrucktes lesen mussten. Das hat aber seinen Grund darin, dass etliche so genannte „Vorratsbeschlüsse“ – also Beschlüsse, mit denen wir die Möglichkeit haben, bei Bedarf zügig auf die Entwicklungen des Marktes zu reagieren – terminlich ausgelaufen sind und

erneuert werden müssen. Mit mehreren Beschlussvorlagen wollen Vorstand und Aufsichtsrat zum einen auch die Anzahl der Optionen für die weitere Entwicklung von paragon erhöhen, zum anderen aber die Voraussetzungen für eine Auszahlung an Sie, liebe Aktionäre, schaffen. Ich möchte Ihnen die einzelnen Tagesordnungspunkte jeweils kurz erläutern.

Bei den ersten vier Tagesordnungspunkten handelt es sich um die üblichen Tagesordnungspunkte einer ordentlichen Hauptversammlung, zu denen vermutlich keine weitere Erläuterung erforderlich ist.

Die Tagesordnungspunkte 6, 9 und 10 beinhalten Vorschläge für Vorratsbeschlüsse bezüglich diverser Kapitalmaßnahmen, die bei börsennotierten Aktiengesellschaften üblich sind. So finden Sie unter Tagesordnungspunkt 6 den Beschlussvorschlag hinsichtlich der Schaffung eines neuen genehmigten Kapitals; das bestehende genehmigte Kapital von paragon ist am 30. April 2010 ausgelaufen, so dass nun eine neue Ermächtigung beschlossen werden soll.

Gleiches gilt für die Ermächtigung des Vorstands zur Ausgabe von Wandel- und Optionsschuldverschreibungen unter Tagesordnungspunkt 9 sowie die Ermächtigung zum Erwerb eigener Aktien unter Tagesordnungspunkt 10. Da diese durch frühere Hauptversammlungen beschlossenen Ermächtigungen



zwischenzeitlich ebenfalls ausgelaufen sind, soll heute jeweils eine neue Ermächtigung beschlossen werden.

Unter Tagesordnungspunkt 7 sollen die alten bedingten Kapitalia, die nun nicht mehr benötigt werden, aufgehoben werden.

Der Tagesordnungspunkt 8 beinhaltet die Ermächtigung zur Gewährung von Bezugsrechten auf Aktien der Gesellschaft an Arbeitnehmer und Mitglieder des Vorstandes.

Damit wollen wir ein neues Aktienoptionsprogramm auflegen, mit dem wir die interne Motivation steigern.

Die Mitarbeiter können durch die Beteiligung an diesem Programm auch ihre Identifikation mit paragon erhöhen, was sich erfahrungsgemäß auch positiv auf die Dauer der Betriebszugehörigkeit auswirkt. In Zeiten des Fachkräftemangels halten wir dies für eine wichtige Maßnahme.

Bei Tagesordnungspunkt 11 handelt es sich um zwei Satzungsänderungen, die lediglich Anpassungen an die aktuelle Gesetzeslage bedeuten.

Nähere Erläuterungen möchte ich Ihnen zum Tagesordnungspunkt 5 geben, dessen Beschlussfassung die Voraussetzungen für eine Auszahlung an die Aktionäre schafft.

Obwohl paragon in 2011 einen Jahresüberschuss in Höhe von fast 4,6 Millionen Euro erwirtschaftet hat, kann für das abgelaufene Geschäftsjahr aus bilanztechnischen Gründen keine Dividende gezahlt werden, da der Jahresüberschuss zunächst mit den Verlustvorträgen der Vorjahre verrechnet werden muss.

Unser Unternehmen verfügt zum 31. Dezember 2011 jedoch noch über eine Kapitalrücklage in Höhe von insgesamt 4.902.763,27 Euro. Da Vorstand und Aufsichtsrat die Aktionäre an der positiven Geschäftsentwicklung teilhaben lassen wollen, schlagen wir die teilweise Auflösung dieser Kapitalrücklage in Höhe von 1.028.697,00 Euro vor. Dies entspräche einer Dividende in Höhe von 25 Cent je Aktie.

Da eine unmittelbare Ausschüttung aus der Kapitalrücklage an die Aktionäre laut Aktiengesetz jedoch wie erwähnt nicht zulässig ist, müssen wir zunächst eine Kapitalerhöhung aus Gesellschaftsmitteln in dieser Höhe beschließen. Anschließend wird das erhöhte Grundkapital im Wege einer ordentlichen Kapitalherabsetzung auf den ursprünglichen Betrag reduziert, ohne dass sich an der Anzahl der Aktien etwas ändert. Der durch die Kapitalherabsetzung frei werdende Betrag in Höhe von 1.028.697,00 Euro kann dann nach Ablauf einer Sperrfrist von sechs Monaten ab Eintrag ins Handelsregister an die Aktionäre ausgezahlt werden. Wir gehen daher davon aus,

dass die Auszahlung von 25 Cent pro Aktie noch in diesem Jahr erfolgen kann.

Zu weiteren Details verweise ich auf die Darstellung in der Tagesordnung, die Ihnen vorliegt.

Am Ende meiner Ausführungen danke ich zunächst allen Mitarbeitern für die hervorragenden Leistungen im abgelaufenen Jahr. 2011 war ein Erfolgjahr, und 2012 soll ein weiteres werden. Dazu haben wir uns alle viel vorgenommen.

Außerdem danke ich dem Aufsichtsrat, der mit seiner Erfahrung und seiner Kompetenz ein wertvoller Ratgeber ist.

Abschließend und nicht minder herzlich danke ich Ihnen, liebe Aktionäre. Ich weiß es sehr schätzen, dass viele von Ihnen seit vielen Jahren Anteilseigner von paragon sind. Heute konnten Sie erkennen, dass Ihre Entscheidung, in unser Unternehmen zu investieren und längere Zeit investiert zu bleiben, absolut richtig war. Ich freue mich sehr, wenn Sie unserem Unternehmen als Anteilseigner erhalten bleiben und sich in die Diskussion am heutigen Tag aktiv einbringen.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!